

Parlament vergrössert Minus



Der Weinfelder Marktplatz war bei der Investitionsrechnung Thema in der Versammlung des Stadtparlaments. Bild: Andrea Stalder

Das Weinfelder Stadtparlament hat an seiner Sitzung entschieden, ein Projekt im Investitionsbudget zu streichen.

Sabrina Bächli

Zeitweise verliert auch Parlamentspräsident Manuel Strupler die Übersicht. Denn während der Budgetdebatte im Rathaussaal am Donnerstag hagelt es Anträge am Laufmeter. Den Anfang macht die Diskussion über die Teuerungszulage. Die Stadt will ihren Angestellten 2,5 Prozent Teuerung zusprechen, links-grün will diesen Prozentsatz um einen halben Prozentpunkt auf 3 Prozent erhöhen. Ausser der Fraktion SP, GP und GLP stimmt niemand dafür.

Weiter diskutiert wird über die Fachstelle Kommunikation. Bereits vergangenes Jahr hat das Parlament dieser Stelle einen halben Jahreslohn zugestanden, bis heute wurde jedoch niemand eingestellt. Zunächst sei nämlich das Kommunikationskonzept erstellt worden, nun will sich die Stadtkanzlei nächstens wohl auf die Suche nach einer Fachperson machen. «Da jedoch wegen der Kündigungsfristen niemand auf den 1. Januar 2023 angestellt werden kann, beantragen wir den Jahreslohn um 30000 Franken zu kürzen», sagt Manuel Sturzenegger (SVP). Für Stadtpräsident Max Vögeli ist das reine Kosmetik, grossmehrheitlich wird der Antrag jedoch unterstützt.

Dann dreht sich die Diskussion um die Anschaffung eines Fahrzeuges für die Mitarbeitenden des Freibads. Michèle Strähl (FDP) will genau wissen, weshalb dieses Auto benötigt wird. Sie findet, Kosten und Nutzen ständen hier nicht im Einklang. Der Antrag auf Streichung dieser Beschaffung im Wert von 65000 Franken wird abgelehnt.

Die grosse Diskussion um den Marktplatz

Dann kommt es zum grossen Showdown. Bei der Investitionsrechnung hat der Stadtrat für eine Aufwertung des Marktplatzes 280000 Franken einkalkuliert. Mit einem «B» versehen in den Unterlagen signalisiert die Exekutive zudem, dass eine konkrete Botschaft zu diesem Budgetposten der Investitionsrechnung angefertigt wird. Wie der Diskussion zu entnehmen ist, hat der Stadtrat Mitte November die Parlamentarierinnen und Parlamentarier in einer nicht öffentlichen Veranstaltung über die Pläne auf dem Marktplatz informiert.

Ein Brunnen, Bänkli sowie blaue Steine – die den Giessen symbolisieren sollen – sind geplant. Ein interessantes Projekt sei es, sagt Mitte-Politikerin Alexandra Beck. Dennoch stellt sie den Antrag, diesen Betrag aus dem Investitionsbudget zu streichen. «Wir haben so lange auf eine Aufwertung des Marktplatzes gewartet, da kommt es auch nicht mehr darauf an, ob wir noch länger warten, dafür aber eine Studie in Auftrag geben, das gesamte Zentrum zu betrachten», sagt sie. Stadtpräsident Max Vögeli ist sichtlich enerviert: «Ich stelle wieder einmal fest; wenn man in der Politik etwas nicht will, sagt man einfach, es fehlten die Visionen.»

16 sind für die Streichung im Investitionsbudget

Eine Gesamtbetrachtung liege aufgrund des Gestaltungsplanes sehr wohl vor. Doch die Parlamentarier sehen es anders. Mit 16 Ja-Stimmen heissen die 27 Anwesenden den Antrag zur Streichung gut. Allerdings gibt es von Claudia Bieg (SP) einen Rückkommensantrag. «Ich beantrage, dass wir für die Gesamtbeurteilung des Zentrums 50000 Franken ins ordentliche Budget 2023 aufnehmen.»

Mehrheit bevorzugt 100000 Franken-Version

Alexandra Beck holt noch weiter aus. Sie fordert 100000 Franken ins Budget aufzunehmen. Nach kurzem Durcheinander, wie nun über diese Anträge abzustimmen sei, entscheidet sich die Mehrheit der Parlamentarier dafür, die 100000 Franken den 50000 Franken vorzuziehen und in einer zweiten Abstimmung wird der von Beck geforderte Betrag mit grosser Zustimmung ins Budget aufgenommen. Wie Finanzverwalter Erwin Wagner ausrechnet, schliesst das Budget der Stadt neu statt mit einem Defizit von 1,7 Millionen mit einem Minus von 1,8 Millionen Franken. Einstimmig genehmigen die 27 Parlamentarier das Budget 2023 mit Rekordminus beim Steuerfuss von 55 Prozent.